

# Jugendtreff soll wieder aufleben

**LANGENTHAL** Als die Regionale Jugendarbeit vor einem halben Jahr ihren Treff am Mühleweg schloss, war die Zukunft ungewiss. Inzwischen haben Lea Kyburz und Joël Bur mit einem Team engagierter Jugendlicher ein neues Konzept auf die Beine gestellt.

Räumlichkeiten, die nicht ausreichend genutzt werden. Eine geringe Nachfrage. Und ein Angebot, das das Zielpublikum verfehlt: Anfang 2016 war die Bilanz von Lea Kyburz (27) und Joël Bur (26), die im Auftrag der Kinder- und Jugendfachstelle Tokjo den Jugendtreff in Langenthal betreuen, nicht gerade rosig. Von einigen Stammgästen war der Treff zwar regelmässig besucht worden. Diese sind inzwischen jedoch aus dem Schulalter herausgekommen. Eine Altersdurchmischung indes gab es in der Besuchergruppe nicht, und neue Besucher zog der Jugendtreff kaum an. Damit die nächste Generation nachrutschen konnte, musste ein Tapetenwechsel her. Der Jugendtreff wurde im Juni vorläufig geschlossen (wir berichteten).

Wie und in welcher Form der Jugendtreff weitergeführt werden sollte, war erst einmal unklar. «Wir wussten damals nicht, ob sich die Jugendlichen überhaupt noch einen Treff wünschen, und mussten damit rechnen, dieses Angebot einzustellen», sagt Lea Kyburz. Den Jugendtreff einfach aufzugeben, sei für sie und Bur jedoch nicht infrage gekommen.

## Was den Jungen fehlt

Während der Sommerferien waren die beiden Jugendarbeiter mit einem mobilen Freizeitangebot in der Badi oder auf dem Kreuzfeldareal anzutreffen. «Wir haben das Gespräch mit Jugendlichen gesucht», erzählt Lea Kyburz. «So erhielten wir einen Eindruck, was ihnen in Langenthal fehlt.»

Auch die Leiter aller Langenthaler Mittel- und Oberstufenschulhäuser holten Kyburz und Bur an Bord. Dadurch erhielten sie die Möglichkeit, in den jeweiligen Aulen insgesamt 750 Schülerinnen und Schüler zu errei-



Neue Sofas, neues Konzept: Joël Bur und Lea Kyburz freuen sich, dass die Jugendlichen aktiv mithelfen bei der Wiederbelebung ihres Treffs.

Thomas Peter

**«Die Teammitglieder entscheiden, was im Jugendtreff passiert.»**

Joël Bur, Jugendarbeiter

chen und sie zur Mitgestaltung ihres Angebots zu animieren. Jede Klasse sollte mindestens eine Vertretung stellen, um mit den Jugendarbeitern den nächsten Schritt zu gehen. 50 Klassenvertreter und 20 Moderatorinnen aus der neunten Klasse gingen an einer Zukunftswerkstatt im Oktober schliesslich zwei Fragen nach: Was fehlt Jugendlichen, die in Langenthal leben? Und was fehlt dem Tokjo-Jugendtreff?

## Bedarf unbestritten

Im Verlauf des Workshops hat sich herausgestellt, dass die Sorge um die Zukunft des Jugendtreffs umsonst gewesen war. Die Jugendlichen waren sich einig: Es braucht in Langenthal weiterhin einen Jugendtreff – und zwar einen, den sie selber mitgestalten können. Und so fing das Fantasieren an. «Die Ideen der Jugendlichen für ihre Freizeitgestaltung reichen von Beautyabenden

über Tanzkurse und Pingpongturniere bis hin zu Bogenschüssen», sagt Joël Bur.

## Altersmässig durchmischt

Um die Ideen umzusetzen, hat sich aus den Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt ein fünfzehnköpfiges Jugendteam herausgebildet. Das Team hat entschieden, dass mit der Neueröffnung des Jugendtreffs bis Januar erwartet werden soll, um die Gestaltung des Jugendtreffs in Ruhe aufzugleisen. In wöchentlichen Sitzungen mit den Sozialarbeitern entstand das neue Programm.

Die Teammitglieder seien die «Tätschmeister», sagt Bur, «sie entscheiden, was im Jugendtreff passiert.» Auch das Generationenproblem ist behoben, denn sowohl Fünft- als auch Neuntklässler sind Teil des Jugendteams. Der Tapetenwechsel ist geglückt. Bereits haben die Schülerinnen des Jugendteams mit

Lea Kyburz einen Shoppingtag in der Ikea unternommen, um den Jugendtreff nach ihrem Geschmack einzurichten.

Kyburz und Bur freuen sich über das Engagement der Schülerinnen und Schüler. «Die Neugestaltung des Jugendtreffs war von Anfang an ein Partizipationsprojekt», sagt Kyburz. Damit gehe das Konzept auch mit den Werten von Tokjo einher, fügt Bur an: «Das Angebot und dessen Mitgestaltung soll für alle offen, aber freiwillig sein.»

## Party zur Eröffnung

Am 13. Januar fällt mit der grossen Eröffnungsparty der Startschuss. Neben den regulären Öffnungszeiten am Mittwoch, Donnerstag und Freitag steht der Jugendtreff Mittel- und Oberstufenschülern für gemeinsames Lernen, Kurse, Workshops und Events zur Verfügung.

Monique Iseli

# Vorgesehen ist Trachsel

**LANGENTHAL** 2017 steht das Stadtratspräsidium der EVP/ GLP-Fraktion zu. Die vorgeschlagene Obfrau kann erst im Februar gewählt werden.

Ruth Trachsel soll im kommenden Jahr Langenthals Parlament präsidieren. Wie die Fraktion von EVP und GLP mitteilt, schlägt sie die 59-jährige Pflegefachfrau und Erwachsenenbildnerin zur Wahl vor. Dies, weil der Fraktion das Präsidium turnusgemäss zusteht. Ruth Trachsel ist in diesem Jahr denn auch bereits als Vizestadtratspräsidentin im Amt.

Die aktuelle Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission gehört dem Parlament seit 2011 an.

Normalerweise steht bereits im Dezember fest, welche Person dem Stadtrat im nächsten Jahr vorstehen wird. Das ist heuer anders. Weil 2017 eine neue Legislatur beginnt, muss das frisch gewählte Parlament – und nicht das alte – die Gremien bestimmen. Gewählt wird im Februar, wenn der neue Stadtrat erstmals tagt.

## Am Turnus wird festgehalten

Dass Ruth Trachsel zur Wahl vorgeschlagen wird, ist nicht ganz selbstverständlich. Dem Vernehmen nach waren im Herbst Dis-



**Ruth Trachsel** soll Stadtratspräsidentin werden. **Rahel Lanz** leitet die EVP/ GLP-Fraktion.

kussionen im Gang, wonach der Turnus hätte geändert werden sollen. Offenbar ist man aber wieder davon abgekommen.

Aus der Mitteilung der EVP/ GLP-Fraktion geht weiter hervor, dass Stadträtin Anita Steiner-Thaler das Fraktionspräsidium abgibt. Dieses übernimmt EVP-Parteikollegin Rahel Lanz. Die 25-jährige Sozialarbeiterin sitzt seit 2013 im Stadtrat – als dessen jüngstes Mitglied. *pd/paj*

# Zwei Chöre in Einheit

**LANGENTHAL** Mit grossem Erfolg traten der Kirchenchor Roggwil und der Reformierte Kirchenchor Langenthal vereint mit Solisten und dem Kammerensemble Langenthal auf.

Die gemeinsamen Weihnachtskonzerte der Kirchenchöre Roggwil und Langenthal führten von Haydns «Kleiner Orgelmesse», dem Präludium und der Fuge G-Dur von Mendelssohn sowie der Hymne «Hör mein Bitten» für Sopran, Chor und Orgel desselben zum Weihnachtsoratorium von Saint-Saëns. Auf diesem Weg von der geistlichen Klassik zur vielgestaltigen Romantik gaben die Ausführenden Zeugnis eines musikalischen Könnens, das sorgfältig kultiviert und überzeugend koordiniert war.

## Schlichte Tiefe

Von Beginn an erlebte man die grosse Chorgemeinschaft als dynamisch in den einzelnen Stimmlagen fein austarierte Einheit: Mit dem strahlend entfalteten Kyrie leitete Philippe Ellenberger (Kirchenchor Langenthal) eine Aufführung der Missa



Eindrücklicher Auftritt: Die beiden Chöre am Sonntagabend in der Langenthaler Kirche Geissberg.

Daniel Fuchs

brevis ein, welche die Ausdruckskraft des jungen Haydn unmittelbar lebendig werden liess, aber sie dennoch in so schlichter Tiefe fasste, dass das Publikum nach dem abschliessenden Agnus Dei

den Beifall unterliess. Wesenhaft formten das Streichorchester (unter Konzertmeisterin Nuria Rodriguez), Organist Hans Jürg Bättig und die Sopranistin Eliane Haas die Aufführung mit.

In dieser schlanken Schlichtheit gelang auch der Übergang in die Romantik Mendelssohns, zuerst mit Präludium und Fuge G-Dur, die der Organist in warmen, weit gespannten Registern und

einer polyfon klar strukturierten Verdichtung fasste, und dann mit der Hymne «Hör mein Bitten», wo sich der strahlende Solosopran, Chor und Orgel in einer harmonischen Wechselwirkung von eindringlicher Ausgewogenheit bewegten.

## Homogene Klangsphäre

Dann führte Katharina Lappert (Kirchenchor Roggwil) durch das Portal des weihnächtlichen Geschehens, musikalisch so feinstimmig, wie man es bei Saint-Saëns erleben kann. Ein grosses, ganz der homogenen Klangsphäre verpflichtetes Instrumentarium leuchtete unter ihrer präzisen Leitung die Schönheiten des Werks dynamisch profiliert aus und band die Bedeutsamkeit der fünf Gesangssolisten in die grosse, beglückend durchgestaltete Leistung von Chor, Orchester, Orgel und Harfe (Barbara Bättig). Nebst Sopranistin Eliane Haas verliehen Gabriela Nyffeler-Berger (Mezzosopran), Bettina Pflughaupt (Alt), Markus Lehmann (Tenor) und Nando Brügger (Bass) der Aufführung eine gestalterisch beseelende Vertiefung. *Heinz Kunz*

# Neue Pfarrerin

**AARWANGEN** Tatjana Čárpino Satz hat den ersten Gottesdienst in ihrer neuen Gemeinde abgehalten. Offiziell angestellt ist sie ab dem 1. Januar.



**Tatjana Čárpino Satz**

Vorläufig hat die reformierte Kirchgemeinde Aarwangen ihre Pfarrstelle Nord nach dem Weggang von Ulrich Wagner im Herbst bereits besetzen können: Noch bis Ende Jahr amtiert Tobias

Rentsch als Verweser im Pfarrkreis, dem auch Bannwil und Schwarzhäusern angehören. Ab 1. Januar wird mit Tatjana Čárpino Satz nun definitiv eine neue Pfarrerin angestellt. Wie der Kirchgemeinderat informiert, hat die Kirchgemeindeversammlung die Wahl der 47-Jährige als Nachfolgerin von Ulrich Wagner am Sonntag bestätigt. Unmittelbar zuvor hatte die neue Pfarrerin ihren ersten Gottesdienst abgehalten in Aarwangen. *pd/khl*